

Gottesdienst auf dem Sommerlager Jomsburg am 27.06.2021

Predigt zu Prediger 4, 9-12 / Jesaja 41,10 von Mathias Witt

„Freundschaft, Abenteuer und Happy End“

„Freundschaft, Abenteuer & Happy End.“

Ich finde, das fasst das Sommerlager ganz gut zusammen.

Freundschaft, Abenteuer und Happy End. So hatten wir das bei Ronja Räubertochter. Ronja und Birk, die Freunde werden und zusammenhalten, was ihre Väter gar nicht so toll fanden. Aber das war ihnen egal. Ronja und Birk, die zusammen Abenteuer erlebt haben. Und schließlich das große Happy End: Die beiden Räuberstämme, die Mattisräuber und die Borkaräuber versöhnen sich und tun sich zusammen, um gemeinsam den Vogt zu besiegen.

Besonders zu Freundschaft und Zusammenhalten haben wir in den Bibelarbeiten auch viel gehört. Überlegt mal, was hatten wir da so für Leute? (**Jesus**, der den sinkenden Petrus aus dem Wasser zieht, der **barmherzige Samariter**, der den Fremden rettet, **Josef**, der sich nicht an seinen Brüdern rächt, **David und Jonathan**, die zusammenhalten, obwohl Jonathans Vater Saul das gar nicht gut findet und David sogar umbringen will, die Brüder **Jakob und Esau**, die sich versöhnen usw.)

Bevor wir mit dem Thema Freundschaft weiter einsteigen, habe ich eine kleine Challenge für euch.

Wer von euch meint, er kann dieses Streichholz durchbrechen? (auswählen und machen lassen)

Wer von euch meint, dass er diese drei Streichhölzer gleichzeitig durchbrechen kann? (auswählen und machen lassen)

Und wer von euch meint, dass er dieses ganze Bündel Streichhölzer auf einmal durchbrechen kann? (auswählen und probieren lassen)

Gar nicht so einfach, was?

Wir haben es gerade gestern in der Bibelarbeit gehört: „⁹Zwei sind besser dran als einer allein! Denn zu zweit geht die Arbeit leichter von der Hand. ¹⁰Und wenn einer von beiden hinfällt, hilft ihm der andere wieder auf die Beine. Wenn aber einer allein ist und hinfällt, ist kein anderer da, der ihm hilft. ¹¹Wenn zwei dicht beieinanderliegen, wird ihnen warm. Wenn aber einer allein ist, wie kann dem warm werden? ¹²Einer allein kann überwältigt werden. Zwei miteinander können dem Angriff standhalten, und die dreifache Schnur reißt nicht so schnell!“

Und da ist was dran! Wer Freunde hat, dem geht es besser. „Gemeinsam sind wir stark“, heißt es ja so schön. Und wenn man zusammenhält, dann kann man gemeinsam so manches überstehen, wo man alleine dran zerbrechen würde, wie so ein Streichholz. Und zusammen schafft man mehr – wie die beiden Räuberbanden, die gemeinsam den Vogt und seine Landsknechte besiegt haben, was sie alleine nie geschafft hätten.

Das spannende ist: Wenn man mit Gott zusammen unterwegs ist, wenn Jesus dein Freund ist, dann ist das so ähnlich wie bei Ronja Räubertochter: „Freundschaft, Abenteuer & Happy End.“ Jesus will dein Freund sein. Und er will bei den Abenteuern in deinem Leben dabei sein. Und wenn du mit ihm unterwegs bist, dann bedeutet das auch nochmal eine ganz andere Stärke, wenn das Leben mal scheiße ist.

Denkt nochmal an die Challenge zurück. In vielerlei Hinsicht sind wir Menschen ein Bisschen wie so ein Streichholz.

Auf der einen Seite ist so ein Streichholz ja mega praktisch – wissen wir ja. Wenn man das Lagerfeuer vernünftig vorbereitet hat, muss man das Streichholz nur anreißen und in kürzester Zeit brennt das Feuer. Und ähnlich ist das auch mit uns Menschen. Wir können verschiedene Dinge ganz großartig – einer kann gut singen, ein anderer gut Holz hacken, eine andere gut Knoten, wieder jemand anders kann gut kochen, Geschichten erzählen, was weiß ich. Genauso, wie das Streichholz unglaublich gut darin ist, Feuer zu machen, bist du auch unglaublich gut in bestimmten Dingen.

Auf der anderen Seite kann so ein Streichholz aber auch sehr zerbrechlich sein. (zeigen) Und mit uns Menschen ist das auch so. Manchmal passieren im Leben Dinge, die einfach echt scheiße sind. Das können so kleine Sachen sein, wie ein

Streit mit dem besten Freund oder der besten Freundin. Oder ne 6 in der Schule. Es können aber auch große Sachen sein: Ein Vater, der arbeitslos wird. Eltern, die sich scheiden lassen. Beste Freunde, die wegziehen müssen. Oder eben auch Menschen, die sterben.

Wenn man mit Jesus zusammen unterwegs ist, dann sind dadurch diese Sachen nicht weg. Aber mit ihm hat man eine ganz andere Stärke, als man es allein oder mit guten Freunden haben kann. (Streichholz an Nagel tapen) Wenn du mit Jesus unterwegs bist, dann ist das so, als ob ein Stahlnagel an das Streichholz getaped ist.

Wer von euch meint, er bekommt das Streichholz mit dem Nagel dran durchgebrochen? (probieren lassen?)

Gott sagt: „Fürchte dich nicht, ich stehe dir bei! Hab keine Angst, ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, ich schütze dich mit meiner siegreichen Hand!“ (Jesaja 41,10)

Könnt ihr euch das vorstellen, dass Jesus im Leben so einen gewaltigen Unterschied machen kann? Um das wirklich glauben zu können, muss man es erlebt haben. Das ist ein ganz wichtiger Punkt bei all den Sachen, die wir Christen so erzählen.

Dass Gott mich liebt, das muss ich erlebt haben, bevor ich es wirklich glauben kann.

Dass Gott mir hilft, wenn ich in der Klemme stecke, das muss ich erlebt haben, bevor ich es wirklich glauben kann.

Dass da was passiert, wenn ich bete, dass Gott mir tatsächlich antwortet, das muss ich erlebt haben, bevor ich es wirklich glauben kann.

Und genau so ist das auch mit dieser Stärke, die man im Leben bekommt, wenn man mit Jesus unterwegs ist.

Ich habe dazu letztens ein ziemlich krasses Beispiel gesehen. Wem von euch sagen die „Real Life Guys“ oder die Namen Philipp und Johannes Mickenbecker was? Kennt ihr welche von den Videos auf YouTube?

„Freundschaft, Abenteuer & Happy End“ – das passt hier auch prima.

„The Real Life Guys“, das ist ein Kanal, auf dem Johannes und Philipp mit einigen Freunden viele abgefahrene Sachen ausprobiert haben. Ihnen ging es

darum, Leute von den Handys und Computern wegzuholen und dazu zu bringen, rauszugehen und Abenteuer im echten Leben zu erleben – deswegen auch „Real Life Guys“, weil es ums „echte Leben“ geht. Und die haben so einiges an abgefahrenen Sachen ausprobiert, die sie schon als Kinder immer mal machen wollten:

Sie haben mit Drohnen eine fliegende Badewanne gebaut und sind damit zum Bäcker Brötchen holen geflogen. Sie haben ein echtes U-Boot aus Badewannen gebaut und sind damit tauchen gefahren. Sie haben Schlittschuhe genommen und da Kettensägen drunter gebaut, um damit übers Eis zu rasen. Sie haben eine komplette Achterbahn mit Looping selber gebaut, nur aus Sachen, die man im Baumarkt kaufen kann. Sie haben ein 3-stöckiges Baumhaus gebaut, mit Fahrstuhl. Sie haben einen Heißluftballon aus Betttüchern genäht, haben eine eigene Seilbahn über einen See gespannt, von der aus sie dann ins Wasser gesprungen sind. Sie haben an ihrem Haus eine Wasserrutsche aus 30 Badewannen zusammengeschweißt, mit der man dann vom Dach aus in ein Becken im Garten rutschen konnte. Und sie haben den Motor von einem Go-Kart in ein Bobbycar gesteckt und sind mit dem Teil mit über 70 Stundenkilometern über die Landstraße gebrettert.

Schaut es euch mal an, das geht gut ab.

Aber so cool diese ganzen Aktionen auch sind, das Leben ist manchmal ganz schön scheiße. Philipp und Johannes sind Zwillinge. Sie machen alles zusammen. Als Philipp 16 Jahre alt ist, bekommt er Krebs. 2013 war das. Er hat einen Tumor in der Brust. Er macht eine Chemo-Therapie. Ich weiß nicht, ob ihr das wisst, aber Chemotherapie ist ganz schön kacke. Die Haare fallen aus, der Körper ist mega schwach und es kann unglaublich schmerzvoll sein. Und es besteht eben die reale Möglichkeit, dass man stirbt. Ganz schön krass, sich mit 16 schon Gedanken über's Sterben machen zu müssen.

Aber Philipp kämpft sich durch. Er gilt als geheilt, der Krebs ist weg und er kommt wieder auf die Beine. In der Zeit starten Philipp und Johannes auch den YouTube-Kanal. Während der Chemo merkt Philipp, wie wertvoll das Leben ist. Und er sagt sich: All diese ganzen verrückten Ideen, die wir als Kinder hatten – warum nicht einfach machen? Und wenn nicht jetzt, wann dann? Und so fängt das an, mit der fliegenden Badewanne, dem Baumhaus und all den vielen anderen Dingen. Die Schwester von den beiden, Elli, steigt auch mit ein. Und auch viele Freunde machen mit.

Dann, 5 Jahre später, 2018, ist es soweit. Es läuft gerade so richtig gut. Der YouTube-Kanal boomt und sie können inzwischen sogar von den Videos leben. Aber dann merkt Philipp, dass er zwei Beulen auf der Brust hat. Und es stellt sich raus: Der Tumor ist zurück. Kacke.

Philipp weiß: Nochmal Chemo, das steht er nicht durch. Er ist für längere Zeit im Krankenhaus. Nachts, da haut er immer ab, um draußen zu sein und den Kopf klar zu kriegen. Und so sitzt er da eines Abends. Philipp, Johannes und Elli, die kommen aus einem christlichen Elternhaus. Die Eltern glauben an Gott, aber sie tun es nicht. Nicht wirklich. Aber an diesem Abend, als er allein in der Nacht draußen sitzt, da betet Philipp. Denn er hat so richtig Angst. Bisher gab es für die schlimmsten Szenarien immer eine Lösung. Als sie zum Beispiel mit dem selbst gebauten U-Boot gefahren sind und da plötzlich Wasser reinkam, waren draußen im Wasser Taucher mit dabei, die für den Notfall eine Sauerstoffflasche dabei hatten. Damals war Philipp sich sicher: Wenn was schief läuft, wenn das U-Boot absäuft, dann gibt es einen Rettungsplan. In dieser Situation nun, mit dem Tumor, da sieht er keine Möglichkeit für einen Rettungsplan mehr.

Jedenfalls sitzt Philipp da in der Nacht draußen und betet: „Gott, zeig dich mir, ich kann nicht an dich glauben, ich **muss wissen**.“ Und dann erzählt er: „Da hab ich so eine unglaubliche Liebe gespürt. Ich kann das nicht erklären, das kann niemand verstehen, der es nicht erlebt hat. Die Angst war weg und ich wusste plötzlich, da ist jemand, der auf mich aufpasst, der mein Leben in der Hand hat.“

Da ist es wieder. Um es wirklich glauben zu können, muss man es selbst erlebt haben.

Ab da ist Philipp jedenfalls mit Jesus zusammen unterwegs. (Nagel und Streichholz hochhalten) Aber es kommt noch beschissener. Genau 2 Tage später ist die Schwester Elli mit einem befreundeten Piloten in einem kleinen Flugzeug unterwegs. Das Flugzeug stürzt ab und Elli ist tot. Einfach so. Für Johannes und Philipp ist das ein richtig schwerer Schlag. Elli war nicht nur ihre Schwester, sondern auch ihre beste Freundin und war bei all ihren bekloppten Ideen immer die erste, die dabei war.

Für Johannes und Philipp ist das eine ganz schön schwere Zeit. Im Rückblick sagt Philipp, dass er das nicht überstanden hätte, wenn Jesus nicht dabei

gewesen wäre. Es gibt ihm Kraft, dass er weiß: Eines Tages, im Himmel, da wird er seine Schwester Elli wiedersehen.

Philipp und Johannes machen weiter mit ihren verrückten Aktionen und YouTube-Videos. Neben den Aktionen erzählt Philipp in seinen Videos aber auch offen und ehrlich, wie es ihm mit seinem Tumor geht. Er zeigt Bilder davon, wie der Tumor aussieht und berichtet ehrlich und schonungslos, wie scheiße die Tage manchmal sind und wie dreckig es ihm geht. Aber genauso erzählt er auch von den guten Tagen. Von den verrückten Aktionen mit Johannes und seinen Freunden. Und auch, wie mehr und mehr von ihnen anfangen, an Gott zu glauben. Wie sie zusammen beten.

Vor knapp 3 Wochen, am 9. Juni, da war es dann soweit: Philipp ist gestorben. Sein Tumor hat stark geblutet und er kam direkt ins Krankenhaus.

„Freundschaft, Abenteuer und Happy End“ – das passt auch bei Philipp, habe ich gesagt. „Happy End“ – wirklich?

Nun, Johannes und die Freunde konnten mitkommen ins Krankenhaus. Sie saßen an seinem Bett, haben zusammen gebetet und Lieder gesungen. Und es war krass, wie ruhig Philipp gewesen ist, erzählen sie. Philipp hatte keine Angst zu sterben. Er wusste, wohin er geht. Er hat noch mit seinem Bruder und den Freunden geredet und sie getröstet. Und als es dann soweit war, ist er mit einem Lächeln auf den Lippen gestorben.

Natürlich ist das alles ganz schön beschissen. Johannes und die Freunde vermissen Philipp. Aber es tröstet sie, mit welchem Frieden Philipp gestorben ist. „Ich freue mich auf Jesus“ – hat er gesagt.

Und: „Meine größte Hoffnung ist, dass es nach dem Leben weitergeht, dass das Leben hier auf der Erde gar nicht so die Hauptsache ist, sondern dass ich erlebt habe und dran glaube, dass Gott wirklich ein richtig krass guter Gott ist, und dass Gott wirklich ein Gott ist, der einen guten Plan mit deinem Leben hat, egal, ob das manchmal auch durch schwere Zeiten durchgeht und dass er am Ende alles gut machen wird, selbst, wenn’s nicht hier auf der Erde ist.“

Einer der Freunde, Erik, hat sich zwei Stunden danach taufen lassen. Er erzählt: „Nach so ner Story nicht an Gott zu glauben, ist für mich unvorstellbar.“

Schaut zu Hause mal auf YouTube bei den „Real Life Guys“ vorbei. Hört euch nochmal selber an, was Philipp, Johannes und die Freunde erzählen.

Freundschaft, Abenteuer und Happy End – so (Nagel & Streichholz zeigen) kann das werden. Auch, wenn das Leben so richtig scheiße ist.

Zum Abschluss gebe ich euch noch ein Zitat von Philipp mit: „Es passieren schlimme Sachen auf der Erde, aber nicht alles kommt da zufällig; Gott steht da drüber und wird das irgendwie zum Guten für mich wenden, daran glaube ich ganz fest. Nur das trägt mich da durch. Und es ist für mich ein tröstender Gedanke, dass wir uns da im Himmel irgendwann wiedersehen werden.“

Amen.